

oder etwa bei Bedarf versendete Amtszeichen der Bischöfe, aber auch der Herzöge bekannt¹². In der Literatur wurden wie erwähnt auch immer wieder der Niedergang bzw. die „Rückbildung“ der Carta¹³ und die Krise der urkundlichen Beweiskraft als Voraussetzungen für die Anfänge der besiegelten Privaturkunde angesehen, worauf zurückzukommen ist.

Als älteste besiegelte Privaturkunde im Reich ist ein vom Mainzer Erzbischof Liutbert während einer gut besuchten Synode¹⁴ ausgestelltes Dokument aus dem Jahre 888 über die Rechtsstellung der Stifte Corvey und Herford nachweisbar¹⁵. Die Urkunde weist ein schlichtes Lay-out ohne Verzierungen auf und steht in der Tradition der Carta¹⁶, wobei das Formular zum Teil einer Papsturkunde und einer Synodalur-

12) Vgl. etwa Robert-Henri BAUTIER, Apparition, diffusion et evolution typologique du sceau épiscopal au moyen age, in: *Die Diplomatik der Bischofsurkunde vor 1250. La diplomatie épiscopale avant 1250. Referate zum VIII. internationalen Kongreß für Diplomatik*, hg. von Christoph HAIDACHER / Werner KÖFLER (1995) S. 225-242, hier S. 225 f.; Jean-Luc CHASSEL, L'essor du sceau au XI^e siècle, *BECh* 155 (1997) S. 221-234, hier S. 227 f.; Manfred GROTEN, Vom Bild zum Zeichen. Die Entstehung korporativer Siegel im Kontext der gesellschaftlichen und intellektuellen Entwicklung des Hochmittelalters, in: *Die Bildlichkeit korporativer Siegel im Mittelalter*, hg. von Markus SPÄTH (2009) S. 65-88, hier S. 65; DIEDERICH, *Sancta Colonia* (wie Anm. 10) S. 7 f.; REDLICH, *Privaturkunden* (wie Anm. 5) S. 105; Andrea STIELDORF, *Siegelkunde. Basiswissen* (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 2, 2004) S. 35 f.

13) Vgl. zuletzt zusammenfassend HÄRTEL, *Urkunden* (wie Anm. 8) S. 67 f., S. 71 f., S. 103-109. Zur Carta in Bayern grundsätzlich: Heinrich FICHTENAU, *Das Urkundenwesen in Österreich vom 8. bis zum frühen 13. Jahrhundert* (MIÖG Ergbd. 23, 1971) S. 56-67.

14) Möglich wäre aber auch, dass die Urkunde bei einem Zusammentreffen mehrerer Bischöfe im Rahmen einer Begegnung der Könige Arnolf und Odo ausgestellt worden ist; vgl. HONSELMANN, *Carta* (wie Anm. 4) S. 29. Vgl. zur Synode Wilfried HARTMANN, *Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien* (1989) S. 361 f. mit weiterer Literatur.

15) *Mainzer Urkundenbuch*, 1: bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), ed. Manfred STIMMING (1932) Nr. 167; *Die ältesten Urkunden der Erzbischöfe von Mainz*, 1: 888-1109, ed. Irmgard FEES / Francesco ROBERG in Zusammenarbeit mit Harald WINKEL (*Digitale Urkundenbilder aus dem Marburger Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden* 3, 2008) Taf. 1.

16) Vgl. das Faksimile bei FEES/ROBERG, *Urkunden* (wie Anm. 15) Taf. 1. Vgl. Mark MERSIOWSKY, Y-a-t-il une influence des actes royaux sur les actes privés du IX^e siècle?, in: *Les actes comme expression du pouvoir au Haut Moyen Age. Actes de la Table Ronde de Nancy*, 26-27 novembre 1999, hg. von Marie-José GASSE-GRANDJEAN / Benoît-Michel TOCK (*ARTEM* 5, 2003) S. 139-178, hier S. 164; zum Schreiber Hartmut HOFFMANN, Bernhard Bischoff und die Paläographie des 9. Jahrhunderts, *DA* 55 (1999) S. 549-590, hier S. 565 f.